

Japans Entwicklungs- zusammenarbeit mit Vietnam

Nachdem die USA im Juli 1993 ihre Blockade von internationalen Krediten für Vietnam beendeten, konnten schnelle Fortschritte bei der langfristigen Konsolidierung des vietnamesischen Haushaltes und bei der Finanzierung wichtiger Entwicklungsprojekte erzielt werden. Voraussetzung war die Ablösung einer alten Schuld beim Internationalen Währungsfonds (IWF) über 142 Mio. US\$. Japan und Frankreich halfen dabei. Die Weltbank, der Währungsfond und die Asian Development Bank (ADB) gaben im September 1993 Kredite im Wert von 800 Mio. US\$. Auf der Konferenz der Geberländer und internationalen Organisationen im November 1993 wurden Kredite in Höhe von einer Milliarde US\$ für Vietnam vereinbart. Japan war mit 550 Mio. US\$ der größte Geber vor Südkorea mit 65 Mio. US\$, gefolgt von Großbritannien mit 60 Mio. und Frankreich mit 50 Mio. US\$.¹

Die Ursprünge der japanischen *Official Development Assistance (ODA)* sind in den Reparationszahlungen, die aus dem Friedensvertrag von San Francisco von 1951 resultierten, zu sehen. Hier ging Japan die Verpflichtung ein, Schadensersatzansprüche von Ländern, die von Japan ganz oder teilweise besetzt waren, zu akzeptieren und den Forderungen nach Wiedergutmachung nachzukommen. Viele Länder haben ihre Forderungen gestellt, einige verzichteten auf ihre Ansprüche. Süd-Vietnam erhielt in diesem Rahmen insgesamt 39 Mio. US\$ von Japan. Aus wirtschaftlicher Sicht haben diese Reparationen Japan genutzt, da sie an japanische Warenlieferungen gebunden waren. Zugleich haben die Reparationszahlungen die bis heute gültigen regionalen Schwerpunkte der späteren Entwicklungszusammenarbeit vorgegeben. Die in den 60er und 70er Jahren in erster Linie als Instrument der Exportförderung und Rohstoffsicherung genutzte bilaterale ODA ging zu über 90 % in die asiatische Region. Zu Beginn der 80er Jahre wurde unter Suzuki eine Aufteilung der Mittel von 70 % für Asien, 10 % für Afrika, 10 % für den Mittleren- und Nahen Osten und 10 % für Mittel- und Südamerika angestrebt. Ein Drittel des bilateralen ODA-Volumens bekamen die ASEAN-Staaten. Für viele asiatische Länder war Japan 1987 der größte bilaterale ODA-Geber (ASEAN, China, Burma, Bhutan, Indien, Malediven, Nepal, Pakistan, Sri Lanka).²

Die Konzentration der japanischen Entwicklungspolitik auf Ost- und Südostasien stand auch in engem Zusammenhang mit amerikanischen Sicherheitsinteressen. Bereits in den 60er Jahren war japanische ODA schon zum Teil als Ersatz für amerikanische Hilfe gedacht. Als dann die USA nach Ende des Vietnam-Krieges ihre Entwicklungsmaßnahmen in Asien drastisch kürzten, wurde Japan zum größten ODA-Geber für die Region. Der wachsende Druck von seiten des OECD-DAC (*OECD-Development Assistance Committee*) und der USA auf Japan, seine Entwicklungszusammenarbeit auszubauen, führte 1977 unter Premier Fukuda zum ersten ODA-Verdoppelungsplan und vor allem zur Erhöhung der ODA für die ASEAN-Staaten. Die japanischen entwicklungspolitischen Aktivitäten haben in den 80er Jahren mit ihren massiven Volumensteigerungen neue Bedeutung und politische Komplexität erhalten.

Während die Ohira-Regierung (1978-80) die ODA für Länder, die an Konfliktzonen grenzen, erhöhte (z.B. Pakistan, Türkei, Thailand), verweigerte sie die Entwicklungszusammenarbeit mit Ländern, die als Verursacher von Konflikten eingestuft wurden. Auf Druck der USA forderte die japanische Regierung 1979 ein 70 Mio. US-Dollar ODA-Programm für Vietnam ein und protestierte damit gegen die vietnamesische Invasion und Besetzung von Kambodscha. Für die Zeit nach Beendigung des Konflikts wurden finanzielle Hilfen zugesagt. So war die Entwicklungszusammenarbeit ein Mehrzweckinstrument für wirtschaftliche und politische Ziele.

Strukturmerkmale

Der *Japan Overseas Economic Cooperation Fund (OECF)* wurde 1961 gestartet und begann mit Yen-Krediten als Entwicklungshilfe. Total wurden seit dieser Zeit 15,0373 Billionen Yen für 2.820 Projekte zugesagt und 10,0751 Billionen Yen ausgeliehen. Bisher sind 2,0751 Billionen Yen zurückgezahlt worden. Damit haben die Empfängerländer Yen-Schulden in Höhe von 8,7815 Billionen Yen. Der Kurs des Yen hat sich zwischen 1985 mit 250 Yen für 1 US-Dollar auf 110 Yen pro US-Dollar im Jahr 1995 verschoben. Die massive Yen-Aufwertung ließ die Verschuldung der Empfängerländer in die Höhe schnellen.

1995 vergab Japan über 14,7 Mrd. US-Dollar an ODA. Damit hatte Japan einen Anteil von einem Viertel der Nord-Süd-Zahlungen der OECD-Länder und war der absolut größte Geber. Von dieser Summe waren 4,46 Mrd. US-Dollar Yen-Kredite, deren Anteil gegenüber den vorherigen Jahren leicht fallend war.

Es gibt zwei Kategorien japanischer ODA. Die erste sind Hilfen, die aus dem Staatshaushalt gewährt und von der Japan Agency for International Cooperation (JICA) ausgegeben werden. Diese Mittel gehen z.B. in humanitäre Hilfe, technische Hilfe und in Stipendien. Der zweite Teil besteht aus Yen-Krediten, der vom Treasury Investment and Loans finanziert wird.

Neben der regionalen Schwerpunktbildung von ODA in Ost- und Südostasien läßt sich eine weitere Schwerpunktzusammenfassung in der Form der ODA-Vergabe feststellen. Der überwiegende Anteil japanischer ODA wird in Form von Krediten vergeben. Die japanische Auffassung, daß der Zwang zur Rückzahlung die Disziplin der Empfänger bei der Beantragung und bei der Durchführung von Projekten fördert, soll hier nur dargestellt aber nicht kommentiert werden. Wichtiger noch ist die Projektbezogenheit der japanischen ODA. So gehen mehr als 50 Prozent der Mittel in Infrastrukturprojekte.³ In Vietnam ist dieser Anteil gegenwärtig noch höher. Die japanische Vergabep Praxis in Vietnam folgt damit den Modellen, die in den anderen Staaten Südostasiens ebenfalls angewendet wurden und noch angewendet werden.⁴

Eine weitere deutliche Besonderheit der japanischen Praxis besteht in der beabsichtigten Sogwirkung, die die Infrastrukturprojekte auf japanische Direktinvestitionen ausüben.⁵ Gerade die Investitionen in Straßen, Häfen, Elektrizitätserzeugung, Eisenbahnbau und -erneuerung sowie Telekommunikations-Einrichtungen, schaffen die Voraussetzungen für die japanischen Weltmarkt-Produzenten, die sich in den entsprechend entwickelten Regionen ansiedeln. Die japanische Mittelvergabe macht aber auch besondere private Investitionen lukrativ. So wurde am 4.4.1997 ein joint venture zwischen der japanischen Mitsui Engineering und der vietnamesischen Thang Long Bridge Construction Corp. abgeschlossen. Ziel des Gemeinschaftsunternehmens wird es sein, jährlich 4 000 Tonnen Stahlträger für Infrastrukturprojekte in Vietnam herzustellen.⁶

Gegenwärtige Situation

Im Januar 1997 unterzeichneten Vietnam und Japan ein Abkommen über einen 81 Mrd. Yen-Kredit zu ODA Konditionen. Desweiteren wurden 3 Mrd. Yen nicht-rückzahlbare, nicht-projektgebundene Schenkungen und 50 Mio. Yen kulturelle Hilfe in Form von techni-

scher Ausstattung für ein Planetarium in Vinh und 37,9 Mio. Yen Ausstattung für das Musikwissenschaftliche Institut vereinbart.⁷

Nach Angaben des Sprechers des Außenministeriums, Tran Quang Hai, ist Japan Vietnams führender Handelspartner mit einem Gesamtumsatz von 3 Mrd. US-Dollar im Jahr 1996. Daneben ist Japan im Zeitraum von 1992-1996 Vietnams größter ODA-Geber mit einer Gesamtsumme von 3,23 Mrd US-Dollar. Im Dezember 1996 stand Japan mit einer Investitionssumme von 2,7 Mrd. US-Dollar an zweiter Stelle bei den Investitionen.⁸ Im industriellen Bereich ist Japan aber der größte Investor.⁹

Gegenwärtig werden in Vietnam 26 Transport- und Kommunikationsprojekte durchgeführt. Das dazu benötigte Kapital von 1,305 Mrd. US-Dollar stammt zu 85 Prozent aus ODA-Quellen. Zu diesen genannten Großprojekten gehören der Ausbau der Nationalstraße 1A, die Reparatur und Verbesserung von neun Brücken entlang der Trans-Vietnam-Eisenbahn sowie die Wiederherstellung und Erweiterung des Hafens von Ho Chi Minh Stadt. Weitere 21 Projekte dieser Größenordnung werden für die Implementierung vorbereitet. Dazu gehören die zweite Phase der Erneuerung der Nationalstraße 1A, die Erneuerung der Was-

serstraßen von Ho Chi Minh Stadt nach Ca Mau und Kien Luong und andere Eisenbahn- und Straßenbau-Projekte. Von den insgesamt 47 Projekten sind 24 Brücken- und Straßenbau-Projekte, für die 77 Prozent der gesamten ODA aufgewendet werden sollen.

Nahezu 80 % der ODA-Fonds in Vietnam sind von der Weltbank, Asian Development Bank (ADB) und Japans Overseas Economic Cooperation Fund (OECF) gestellt worden. Hierbei ist zu bedenken, daß Japan sowohl für die Weltbank als auch für die ADB ein wichtiger Beitragszahler ist. Durch diese nicht genau quantifizierbaren Anteile wird die herausragende Bedeutung Japans für die Infrastrukturentwicklung in Vietnam noch zusätzlich unterstrichen. Die Kredite werden mit Zinsen zwischen 0 und 2,3 % belastet und haben eine Laufzeit von 40 Jahren mit einer rückzahlungsfreien Zeit von zehn Jahren. In den letzten Jahren wurden nur etwa 9,7 % als nicht-rückzahlbare Schenkungen aus ODA Mitteln zugesagt.¹⁰

Japan zielt mit seiner Entwicklungszusammenarbeit auf die fortschreitende Integration Vietnams in den Weltmarkt und sieht darin auch politische Ansätze zu einer weiteren Öffnung und Liberalisierung. Um diese Einbindung zu fördern, gibt Japan der SR Vietnam auch

Hilfestellung bei der Aufnahme in die Welthandelsorganisation (WTO) und bei der angestrebten Mitarbeit in der APEC. Auch die Formen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit sollen noch ausgebaut werden. In den gemeinsamen Expertengesprächen wurden Überlegungen zu Build Operate Transfer (BOT)-Arrangements angestellt. Dabei geht es um die Verknüpfung von ODA mit privaten japanischen Investitionen für Infrastrukturprojekte. Ziel ist es, diese in japanischer Regie zu bauen, zu betreiben und nach Amortisation an den vietnamesischen Staat zu übergeben.

Andere politische Kriterien für die Vergabe von ODA-Mitteln, wie Maßnahmen gegen Aufrüstung und Massenvernichtungswaffen, Maßnahmen zum Schutz der Menschenrechte und schließlich Maßnahmen zur Unterstützung demokratischer Bestrebungen, sind bisher erst in einigen wenigen Ansätzen und mit einem verschwindend geringen Mitteleinsatz sichtbar geworden. Dennoch scheint sich eine Veränderung in der ODA-Praxis anzudeuten. So hat Japan in den letzten Jahren begonnen, spezielle Entwicklungsprogramme einzuführen (*Global Issues Initiative*). Dabei geht es um Fragen, wie Bevölkerungswachstum, HIV/Aids und *Women in Development* (WID). Diese Initiativen zielen sowohl auf die bilaterale Zusammenarbeit als auch auf die Eingliederung japanischer ODA-Aktivitäten in multilaterale Programme. Wie das Indochina Regional WID Seminar in Hanoi 1996 zeigte, stehen diese Projekte noch ganz am Anfang und stellen ein Ausloten der zukünftigen Möglichkeiten in diesem Bereich dar.

**Eberhard Knappe
und Susanne Wunsch**

Der Autor ist Doktorant der Politik am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin, die Autorin ist Politologin und studiert Public Health an der TU-Berlin.

Anmerkungen:

- 1 FEER Asia 1994 Yearbook, Hong Kong 1994, S. 223.
- 2 Wunsch, Susanne: *Entwicklungspolitik als zentrales Element der Außen- und Sicherheitspolitik Japans*, Diplomarbeit FU Berlin 1991, S. 88ff.
- 3 Ehrke, Michael: *Die japanische Entwicklungspolitik*, in: *Jahrbuch Dritte Welt*, München 1995, S. 39ff.
- 4 siehe hierzu: Nuscheler, Franz: *Japans Entwicklungspolitik. Quantitative Superlative und qualitative Defizite*, Hamburg 1990.
- 5 Rohde, Miriam: *Japans staatliche Entwicklungshilfe (ODA): Ansätze zu einer neuen Entwicklungspolitik?* in: *Japan, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Jahrgang IV/4*, Hamburg 1996, S. 417.
- 6 VNA Hanoi, 6.4.97.
- 7 V.o.V. Hanoi, 12.1.97.
- 8 V.o.V. Hanoi, 9.1.97.
- 9 Vietnam Economic Times, Ho Chi Minh Stadt, April 1997, S. 42.
- 10 AMPO: *Japan-Asia Quarterly Review*, Vol. 27, Nr. 3, Tokyo 1997, S. 52ff.

- Anzeige -

Bundesweiter Studentischer Adressreader



**Anschriften
Telefon-,
Fax- und
E-Mail-Nr.
Kontaktpersonen**

**Über 1111
Adressen!**

Schreibtischversion (DIN A4)
14 DM zzgl. 3 DM (Porto & Versand)
Pocketversion (DIN A 6)
10 DM zzgl. 3 DM (Porto & Versand)
Diskette
50 DM für StudentInnenvertretungen
(für andere 70 DM), zzgl. 5 DM (Porto & Versand)

fzs

ASten • USten • StuRa's •
BuFaTa's • LAK's •
Hochschulgruppen • Studentische Inis • Studentische Zeitungen • Landes-schülerInnenvertretungen • Politische Gruppen • Studentenwerke • Hochschulleitungen • Bildungs- & Wissenschaftsministerien • Wissenschaftsorganisationen • Stiftungen • Gewerkschaften • Parteien • Landtage • Bundestag • Bundesregierung • Medien • Europa • u. a. m.

Bezug:

AG Studentischer Adressreader
c/o AstA Universität Hannover
Welfengarten 1
30167 Hannover
☎ 0511 - 762 5061
☎ 0511 - 717441
Sabine Kiel
☎ & ☎ 05102 - 5108